

eLearning & ePortfolio

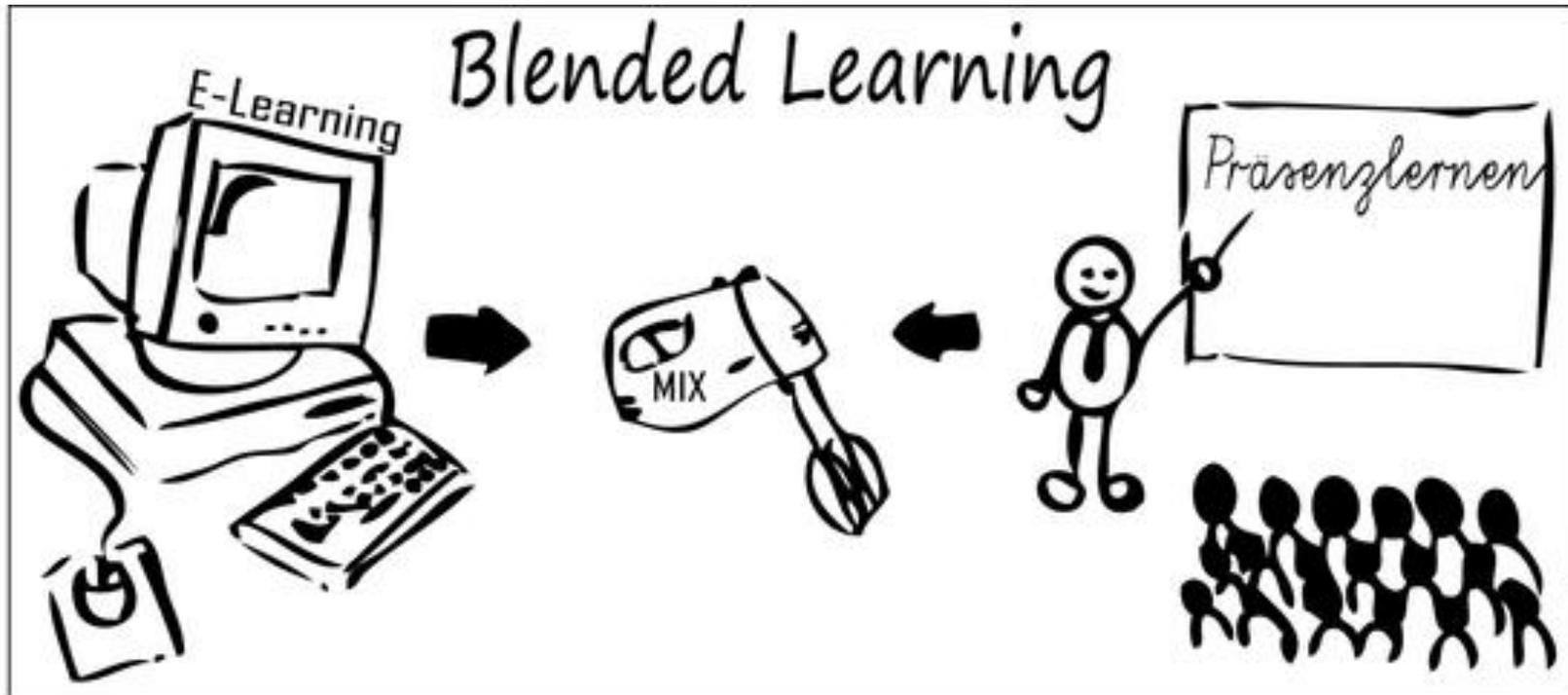
Mareike Furlong und Nina Göddertz – 28.10.2015
Abteilung Bildungsforschung und Bildungsmanagement
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

eLearning - was kann das sein?



Abb. 1

Blended Learning I



Angelique Stiglar

Abb. 2

Blended Learning II

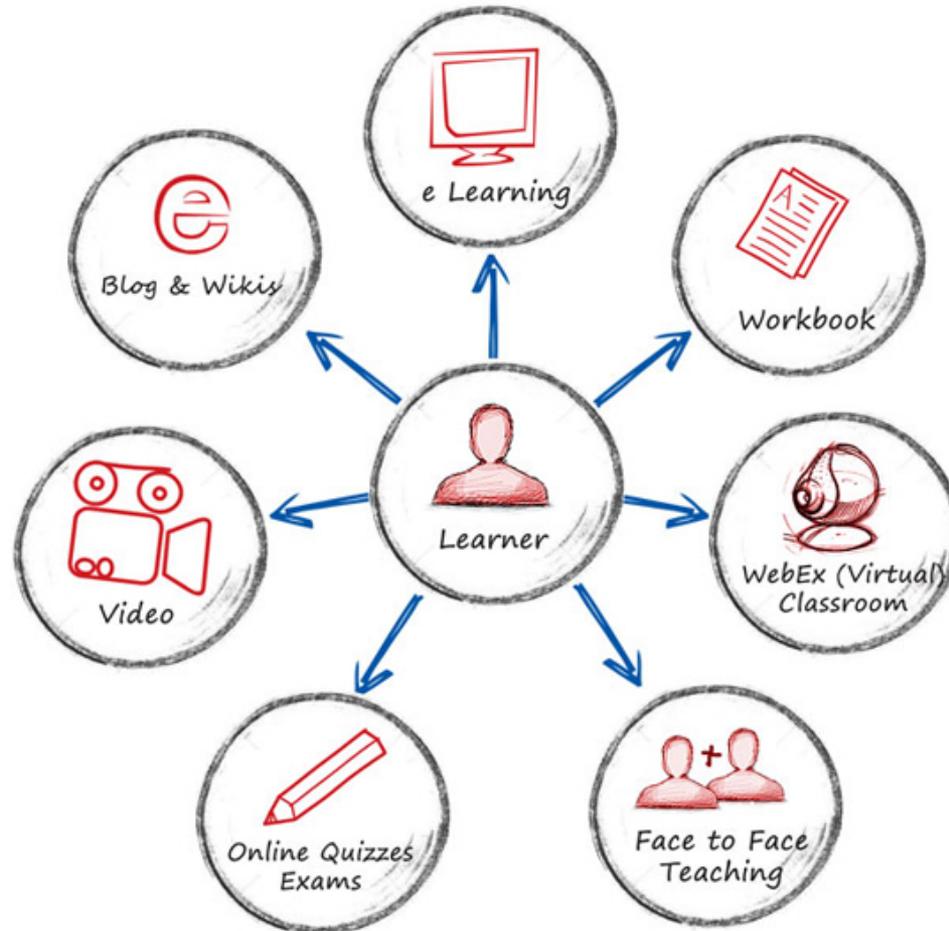


Abb. 3

Minimal- vs. Maximal-Ansatz



Abb. 4

VS.



Abb. 5

MOOCs

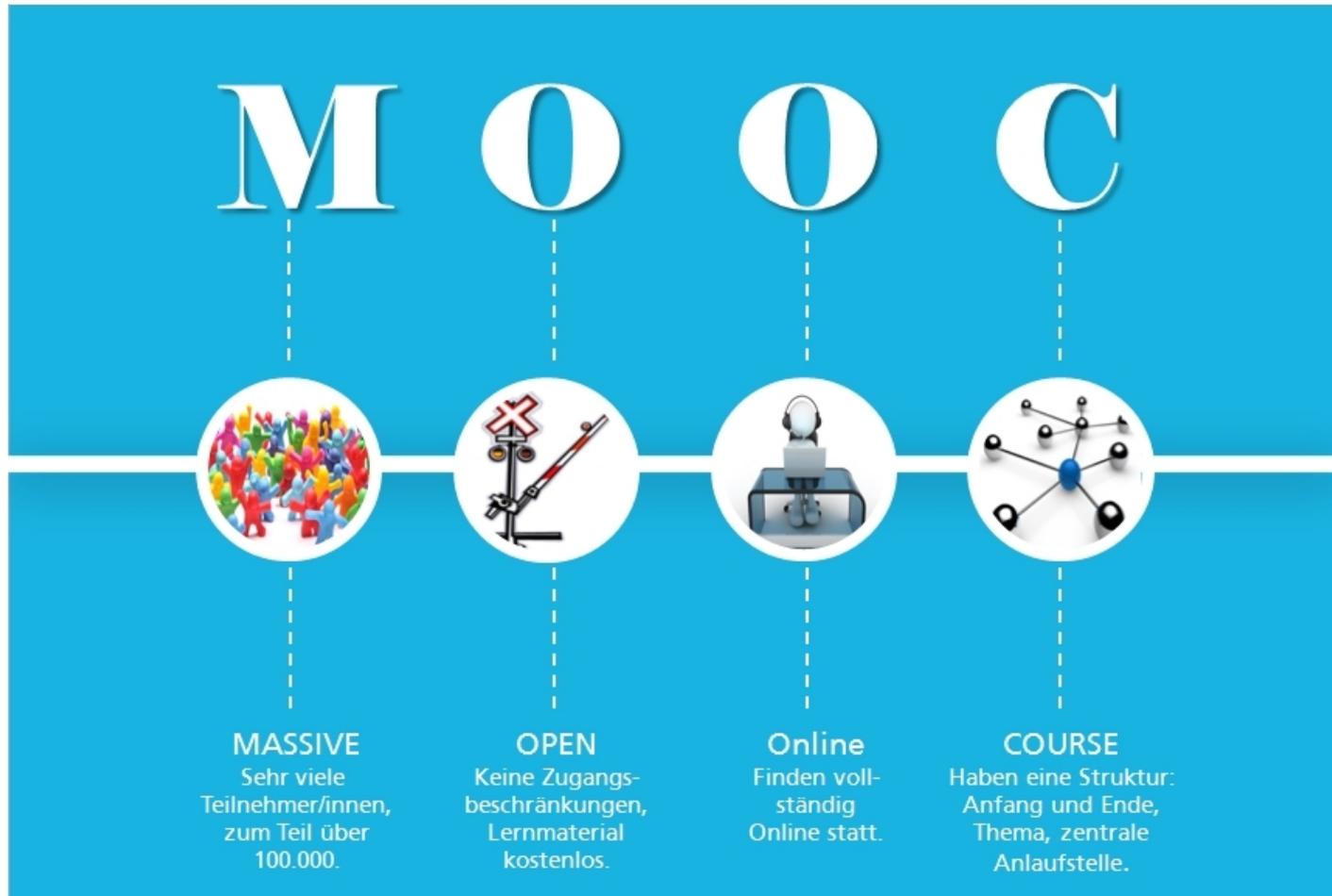


Abb. 6

Lernmodule in Lernplattform

Screenshot: ILIAS

Persönlicher Schreibtisch | Magazin

Modul 3 - Jugendkulturen

- Einleitung
- Theorien der Jugendkultur
- Aspekte von Jugendkulturen
- Geschichte der Jugendkulturen
- Typen jugendkultureller Milieus
- Das Konzept der Szenen
- Beispiele
- Fazit und Abschlussquiz
- Literatur
- Aufgaben

... » Online-Lehrbuch Jugendforschung » Modul 3 - Jugendkulturen » Aspekte von Jugendkulturen » Protest

Modul 3 - Jugendkulturen

Inhalt | Inhaltsverzeichnis | Druckansicht | Info | Seite bearbeiten

← Sprache

Protest

Protest im Jugendalter

Im Jugendalter wird eine eigene Identität aufgebaut. Alte Normen und Werte werden im Zuge dessen überdacht und häufig in Frage gestellt. Gleichzeitig befindet sich der/die Jugendliche in einer Phase des Moratoriums: Nicht mehr Kind, aber auch noch nicht erwachsen. Es besteht also eine Diskrepanz zwischen Können und Dürfen, die häufig durch deviantes Verhalten oder Protest nach außen getragen wird.

Dieser Protest kommt bereits in Konflikten innerhalb der Familie vor, kann aber auch öffentlich über eine Peer-Group thematisiert werden. Gleichzeitig kann Protest auch zu einem Hauptanliegen einer Jugendbewegung werden; erkennbar z.B. in der 68er-Bewegung, aber auch in der Punk-Bewegung.

Sobald der/die Jugendliche den Erwachsenenstatus erreicht, legt sich in der Regel der Protest, da andere Wege der Veränderungen durch die erweiterte Handlungskompetenz gefunden werden (z.B. in der Politik) bzw. die Werte der Gesamtgesellschaft akzeptiert werden.

Neuere Studien zeigen, dass der Protest in der jetzigen Jugend keine so große Rolle mehr spielt wie bei vergangenen Generationen von Jugendlichen (vgl. 14. Shell-Jugendstudie). Die Jugendlichen in der Gesamtheit gesehen scheinen weniger eine gesellschaftskritische Jugend zu sein, als eher zur gesellschaftlichen Mitte zu gehören.



Otto Schily: Protest im Jugendalter - jetzt Innenminister aD

Ausdrucksformen

Protest im Jugendalter kann verschiedene Ausdrucksformen haben. So kann die "Nullbock-Stimmung" oder der Drogenkonsum als Zeichen des Protests gewertet werden. Genauso kann eine Abkehr von der Erwachsenenkultur und eine Hinwendung zu eigenen, "neuen" Lebensstilen ein Zeichen für Protest sein, wie es die Hippies der 60er und 70er Jahre zeigten. Aber auch aggressives und politisch engagiertes Verhalten kann Ausdrucksform von Protest sein - wie es z.B. bei den 68ern zu beobachten war. Allen Ausdrucksformen ist das Motiv gemeinsam, sich von den Normen und Werten der etablierten Erwachsenenkultur abzuheben.

Wie im folgenden Abschnitt zur Devianz dargelegt wird, sind Ausdrucksformen des Protests meist mit abweichendem Verhalten verbunden. Die Demonstration als legale und akzeptierte Form des Protests ist dabei ein Beispiel, wie Energien der Jugend - sinnvoll kanalisiert - für ihre eigenen Ideale eingesetzt werden können.



Protest der Raver? (Quelle: <http://www.aichberger.de>)



Abb. 7

Voting-Systeme



Abb. 8



Abb. 9

ePortfolio

Screenshot: mahara

Bildungsmanagement

ePortfolio Bildungsmanagement - Startseite
Einführung Bildungsmanagement
Bildungsmarketing - Grundlegendes

Bildungsmarketing - Konzepte und Instrumente
Marketing und Werbung
...

von Vera Alloe Schulte

Bildungsmanagement

- ePortfolio Bildungsmanagement - Startseite
- Einführung Bildungsmanagement
- Bildungsmarketing - Grundlegendes
- Bildungsmarketing - Konzepte und Instrumente
- Marketing und Werbung
- Werbung vs. Öffentlichkeitsarbeit (HA 1)
- Corporate Identity und Bildungscontrolling
- Bildungscontrolling an der Hochschule
- Bildungsbedarf
- Bildungsmanagement studieren
- MOOC
- Lerntransfer
- QM an der Universität
- Leitung von WB-Einrichtungen (HA 2)
- Normatives Bildungsmanagement
- Kinder fördern – Pädagogische Konzepte in der Diskussion
- Vertiefung – Bildungsmanagement an der HHU
- Blog – Reflexion der Erarbeitung des ePortfolios

19.12.2012

Bei der Beschäftigung mit **Lerntransfer**, dem Thema der heutigen Sitzung, geht es um die Frage, wie Dinge, die in Trainings- oder Kursituationen erlernt und gegebenenfalls erprobt wurden, auch im (Arbeits-) Alltag umgesetzt werden können. Es soll der Übergang von erlerntem Wissen in die Praxis beleuchtet werden.

Oft wird beklagt, dass Weiterbildungskurse für den Arbeitsalltag wenig Veränderung herbei führen. Hierbei werden Kursinhalte und -gestaltung teilweise durchaus als hilfreich angesehen, doch findet im Nachhinein keine Einbindung des neuen Wissens in den Arbeitskontext statt. Solche Konstellationen sind einerseits für Mitarbeiter frustrierend, andererseits stellen sie aber auch eine unnötige Belastung und schlechte Verwendung von Ressourcen für die Unternehmen, die Weiterbildungskurse für ihre Mitarbeiter anbieten, dar.

Will man den Verlauf von Lernen und Lerntransfer in diesem Zusammenhang betrachten, ist es sinnvoll, als **Evaluationsinstrument Erfolgskriterien** anzulegen. Hierfür wird meist auf die folgenden vier Stufen des Erfolgs zurückgegriffen.

- Stufe 1: Subjektive Zufriedenheit
- Stufe 2: Objektiver Wissenszuwachs / Lernerfolg
- Stufe 3: Transfererfolg
- Stufe 4: Unternehmenserfolg

Die Abbildung fasst die vier Stufen und die damit verbundenen Inhalte grafisch zusammen:

**Stufe 1
Zufriedenheit**

- * 1x am Ende des Seminars befragen
- * 1x online
- * Mitarbeiter, Führungskräfte befragen
- * Seminarberichte

**Stufe 2
Lernerfolg**

- * 1x pro Fragebogen-Interview
- * Schul- / Fernstudien-einrichtung
- * Fachwissen/Plänefrage
- * Trainer und Vorwissen befragen

**Stufe 3
Transfererfolg**

- * Praktische Unternehmens-Kaufing
- * Follow-up-Maßnahmen
- * Beobachtung der WB in praktischer Umsetzung am Arbeitsplatz
- * Beobachtungsbilddaten überprüfen

**Stufe 4
Unternehmenserfolg**

- * 1x befragen, interviewen
- * Mitarbeiter und Vorgesetzte befragen
- * Kunden befragen
- * Ermittlung von Kennzahlen

Eigene Darstellung nach Aufgabenfragen in der Vorlesung Bildungsmanagement von Prof. Heiner Barz, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, WS 2012/13, Fortbildungsinstrumente.

Hier zeigt sich, dass in der Evaluation der meisten Bildungsangebote lediglich auf die erste der vier

Lernkurve

Die Soll-Kurve zeigt, wie der Lernverlauf vor, während und nach dem Kurs im Idealfall aussehen kann. So kann eine Weiterbildungsmaßnahme als Initialzündung wirken und die Teilnehmer erarbeiten sich aufbauend auf das erlernte Wissen fortan neue Kenntnisse und Fertigkeiten. Das dies jedoch bei Weitem nicht immer der Fall ist, zeigen Erfahrungen in Unternehmen sowie diverse Studien. Dieser Umstand wird hier im Ist-Verlauf der Lernkurve dargestellt. Die Differenz zwischen Ist- und Sollkurve stellt den nicht erfolgten Transfererfolg dar und wird als **Transferlücke** bezeichnet. Im suboptimalsten Fall kann sogar ein Rückgang der Fertigkeiten beobachtet werden. Beispielsweise wenn in einem Präsentations-Kurs nicht sinnvoll erprobt wird, wie das erlangte Wissen umgesetzt werden kann, könnte das Resultat sein, dass sich der Teilnehmer bemüht, sich auf Rhetorik und Körpersprache zu konzentrieren, dabei jedoch sich selbst verunsichert und die Inhalte leidet.

Lernen erfolgt in einem Prozess, der immer wieder von Rückschlägen, Verunsicherungen, Neuanfängen und Lernerfolgen geprägt ist. Dies kann als Normalfall angesehen werden, dennoch können die Rückschläge durch eine Etablierung eines positiven Umfeldes abgefedert und Lernerfolge begünstigt werden. Es ist demnach sehr wichtig, 1. bereits während des Erlernens einen sinnvollen Rahmen zu schaffen und 2. auch im Nachhinein günstige Bedingungen für den Transfer des Erlernten anzubieten.

Problematisch wirken sich bei der Umsetzung von neuen Inhalten folgende Aspekte aus:

- Weiterbildungsangebote als Massengeschäft
- Mangelnde Absprachen zwischen Teilnehmern,

Abb. 10

ePortfolio-Beispiele

The screenshot shows a web page with a central diagram. The diagram has 'Berufung' in a central box, with four surrounding boxes: 'Wissenschaft' (top), 'Lehre' (right), 'Kommunikation' (bottom), and 'Management' (left). Lines connect these boxes to the central one. The page contains text on the left and right sides, and a navigation bar at the bottom.

The screenshot shows a web page titled 'Berufung und Kompetenzentwicklung'. It features a list of competencies on the left, a central section with text and a profile picture of a man, and a right section with more text. The page is organized into several columns.

The screenshot shows a web page titled 'International vergleichende Berufungswahl'. It features a list of names and dates on the left, a central section with text and a profile picture of a woman, and a right section with more text. The page is organized into several columns.

ePortfolio-Einsatz an Universitäten



- Home
- Overview ▾
- Showcase
- Resources ▾
- News & Events
- About Us ▾

Welcome to eFolioMinnesota!

The award-winning eFolioMinnesota is an online portfolio system for students and career-seekers. It empowers you to create a living showcase of your academic, professional, and personal achievements.

eFolioMinnesota was developed through a partnership including the Minnesota State Colleges and Universities system, the University of Minnesota and [myeFolio](#). You can [create an account](#) or [renew your existing eFolio](#) for only \$9.95 a year!

Are you ready to enhance your learning, showcase your achievements and advance your career? Get started here!



eFolioMinnesota Showcase

Below are examples of public eFolio sites created by eFolioMinnesota users!

Site content is controlled by users and may change at any time. The student section includes sites that use the student planning and success program [GPS LifePlan](#) effectively and winners of Century College's annual eFolio Showcase award for the "I'd hire this person after seeing their eFolio" category.

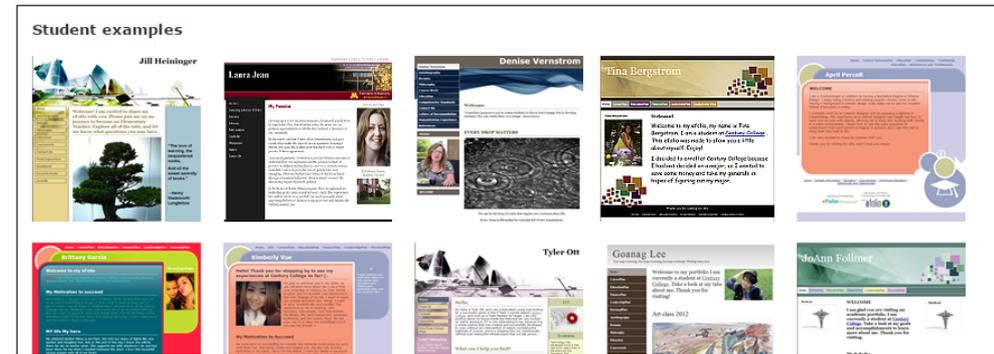
The Educator and Career Seekers sections feature sites used to highlight professional credentials and accomplishments.

ePortfolio in Großgruppen

In den Erfahrungsberichten stellen Dr. Peter Goßens (Ruhr-Universität Bochum) und Manfred Schwarzenberg, eTutor bei Dr. Goßen, das Konzept für den Einsatz von ePortfolios sowie ihre Erfahrungen dar.



Seit dem WS 2007/08 nutzt Dr. Peter Goßens (Ruhr-Universität Bochum) in seinen Veranstaltungen ePortfolios, um die aktive Auseinandersetzung der Studierenden mit den Seminarthemen zu fördern. In seiner Folienpräsentation und einem theoretisch-fundierten Bericht erläutert er sein Konzept des ePortfolio-Einsatzes. Manfred Schwarzenberg war eTutor bei Dr. Goßens. In seinem Bericht stellt er das Projekt aus der Perspektive als eTutor und als Seminarteilnehmer vor.



Aktuelle Forschung im Bereich eTeaching

e-teaching.org | Ein Angebot des IWM Anmelden Registrieren

Lehrszenerarien | Medientechnik | Didaktisches Design | Organisation | Aus der Praxis | Materialien | News & Trends | Community

NEU
Videoeinsatz in der Lehre
zwischen didaktischem Potenzial und Hochschulrealität



Dr. Gerth, Prof. Dr. Schwan, Dr. Thiloßen

Online-Event
am 02.11.15
um 14:00

Mehr Infos zur Veranstaltung >>



SOCIAL MEDIA
SOCIAL LEARNING

Zum aktuellen Themenspecial >>

Newsletter schon abonniert?

Der Newsletter hält Sie über Entwicklungen im E-Teaching an Hochschulen auf dem Laufenden.



Jetzt den Newsletter abonnieren >>

Willkommen auf e-teaching.org

Auf e-teaching.org finden Sie wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Informationen zur Gestaltung von Hochschulbildung mit digitalen Medien. Das nicht-

Nächste Termine

27.10.2015
Adobe Connect: Audio ohne Probleme

Interview im Themenspecial

Wikiade – interdisziplinärer Austausch und Wettkampf über eine Wiki-Plattform



Im Interview spricht e-teaching.org mit Jana Hochberg M.A. über ein Projekt, bei dem Studierende der FernUniversität in Hagen an einem interdisziplinären und fakultätsübergreifenden Wettbewerb auf einer Wiki-Plattform teilnahmen. **Zum Beitrag...**

Aktuelle Forschung im Bereich eTeaching

UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN Fakultät für Bildungswissenschaften | Institut für Berufs- und Weiterbildung | Login

LEARNING LAB

EXPLORING THE FUTURE OF LEARNING

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN
Offen im Denken

Michael Kerres

Startseite » Team »

- NEWS
- FORSCHUNG
- ENTWICKLUNG
- PUBLIKATIONEN
- PRÄSENZ-STUDIUM
- ONLINE-STUDIUM
- BEGLEITWEB
- NETZWERK
- INTERNATIONAL
- TEAM

Michael Kerres
Professor of Education

michael.kerres[at]uni-duisburg-essen.de

Contact | Sprechstunde | Calendar | Publications | Scholar | C.V.

Follow @mkerres

Share via Sciebo

Learning Lab? A Lab for Learning?

When you think of a lab you most probably think of a place with lots of technical devices, like microscopes and measurement instruments, with people in lab coats conducting exciting experiments.



The Learning Lab does provide sophisticated technology for producing and evaluating all kinds of digital media. For us, however, **the Lab** is going a lot beyond technology. It foremost refers to a certain approach to research in education. It intentionally relates to a term coined by **John Dewey**, the famous american psychologist and educational reformer. He founded the **Laboratory School** as a research facility at the University of Chicago in 1896. The lab school not only was devoted to educational reform it also implemented an alternative way to do educational research "in the field".

Following Dewey's theoretical concepts of education the lab school established a lively environment where educational research could be linked to issues of society. In Germany the idea was picked up at the **Laborschule** of Bielefeld University in 1974. In 1979, Stanford University had opened **Stanford Learning Lab**, later transformed to **Stanford Center for Innovations in Learning** (see also: **Swiss Center for Innovations for Learning** at University St. Gallen, CH).

Aktuelle Forschung im Bereich eTeaching



GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Web Suche Personensuche Hier klicken für den Schnelleinstieg

Studium **Forschung** **Internationales** **Fachbereiche** **Organisation** **Weiterbildung** **Über die Universität** **Aktuelles**

studiumdigitale Homepage
studiumdigitale Profil
studiumdigitale Projekte

studiumdigitale Serviceangebote
eLearning-Qualifizierung
eLearning-Förderung
eLearning-Projekt Datenbank
eLearning-Tools der Goethe-Universität
eLearning-Label
MultimediaWerkstatt
Veröffentlichungen
Veranstaltungen & Vorträge
Kongresse und Messen
eLearning-Literatur
Rechtsfragen im eLearning
Tutorenqualifizierung

studiumdigitale - Zentrale eLearning-Einrichtung der Goethe-Universität Frankfurt

Augmented Reality, Educaching und Co. MultimediaWerkstatt am 16.11.2015

Mobile Endgeräte ermöglichen nicht nur das Lernen an jedem beliebigen Ort, sie können auch den jeweiligen Standort der Lernenden aktiv mit einbeziehen. Unter dem Begriff **Augmented Reality** („erweiterte Realität“) versteht man die computergenerierte Anreicherung der Wirklichkeit mit Informationen. So können beispielsweise Bilder oder Videos mit virtuellen Objekten oder zusätzlichen Fakten/Angaben ergänzt werden. Neben dem eher spielerischen Ansatz in Anwendungen wie **Ingress** ermöglicht die Augmented Reality Technik auch eine Vielzahl an Lernformen für Seminare und Unterricht.

Unsere ReferentInnen stellen in der MultimediaWerkstatt am 16. November verschiedene Beispiele vor, die wir gemeinsam ausprobieren wollen. **Bitte bringen Sie Ihr Smartphone oder Tablet mit!**

Informationen: [PDF-Flyer](#), [Blog](#)
Anmeldung: Die Teilnahme kostenfrei. Um eine Anmeldung (solange Plätze vorhanden sind) bis zum 13. November wird gebeten. - [Anmeldeformular](#).
Veranstaltungszeit: 16. November 2015 von 15.30 – 17.30 Uhr

studiumdigitale
Zentrale eLearning-Einrichtung
Goethe-Universität Frankfurt am Main

MEHR INFORMATIONEN

- › [LernBar-Portal \(WBTs\)](#)
- › [eLecture-Portal](#)
- › [studiumdigitale-Blog](#)
- › [SeLF-Blog](#)
- › [Moodle](#)
- › [BSCW Uni Frankfurt](#)
- › [BSCW intern](#)
- › [OLAT](#)

AKTUELLES & ANGEBOTE

Aktuelle Forschung im Bereich eTeaching



[Home](#) | [Contact](#) | [Sitemap](#) | [Privacy](#) | [Imprint](#) | [Search](#)



[→ HOME](#)

[ABOUT ERA.NET RUS PLUS](#)

[PARTNERS](#)

[JOINT CALLS](#)

[CONTACT POINTS](#)

[ERA.NET RUS ARCHIVES](#)

[INTRANET \(SHAREPOINT\)](#)

ERA.NET Plus with Russia – strengthening STI links between Russia and the European Research Area

The ERA.Net RUS Plus initiative, which will run from November 2013 to October 2018, aims at enhancing the coordination of research programmes between the EU Member States (MS)/ Associated Countries (AC) and Russia. The project will implement Joint Calls for excellent transnational research projects in the fields of NMP, Health, Environment, SSH and Innovation. ERA.Net RUS Plus is a follow-up to the previous ERA.Net RUS action that was set up from 2009 to 2013 to link Russia to the European Research Area. ERA.Net RUS was the first joint call activity in which prominent Russian Funding Parties participated in a multilateral funding scheme.

Funded Projects 2015: 'Innovation' and 'Science & Technology'

28 September 2015

FULL-TEXT SEARCH

Enter a search term



DOCUMENTS

Flyer: A successful pilot case for a joint EU-Russia funding mechanism - Achievements [PDF - 2.92 MB]



ERA.Net RUS Plus Flyer [PDF - 336.0 kB]



(updated 26 Sep 2014)

ERA.Net RUS



Linking Russia to the European Research Area

Coordination of MS/AC S&T programmes towards and with Russia

Bildquellen

Alle Bildquellen zuletzt geprüft am 02.07.2014.

Abb. 1: <http://www.neccontract.com/Uploads/images/elearningimagewebready.jpg>

Abb. 2:

http://blendedlearningtutorial.wikispaces.com/file/view/blended_earning_comic.jpg/139092131/560x245/blended_earning_comic.jpg

Abb. 3: http://www.gttconnect.com/images/blended_learning.jpg

Abb. 4: <http://sspautomotion.com/wp-content/uploads/2014/05/downloadpdf.jpg>

Abb. 5: <http://http://catholiceducationonline.org/wp-content/uploads/2013/08/mooc2.jpg>

Abb. 6: <http://neue-lernwelten.domainfactory-kunde.de/wordpress/wp-content/uploads/2013/03/Was-ist-ein-MOOC.jpg>

Abb. 7: [https://ilias.uni-](https://ilias.uni-duesseldorf.de/ilias/ilias.php?ref_id=85135&obj_id=23295&from_page=23295&cmd=layout&cmdClass=illmpresentationgui&cmdNode=ln&baseClass=ilLMPresentationGUI&obj_id=23260)

[duesseldorf.de/ilias/ilias.php?ref_id=85135&obj_id=23295&from_page=23295&cmd=layout&cmdClass=illmpresentationgui&cmdNode=ln&baseClass=ilLMPresentationGUI&obj_id=23260](https://ilias.uni-duesseldorf.de/ilias/ilias.php?ref_id=85135&obj_id=23295&from_page=23295&cmd=layout&cmdClass=illmpresentationgui&cmdNode=ln&baseClass=ilLMPresentationGUI&obj_id=23260)

Abb. 8: <http://www2.ph.ed.ac.uk/elearning/projects/voting/clickers1.jpg>

Abb. 9: <http://www.e-teaching.org/technik/presentation/abstimmungssysteme/abstimmssystem>

Abb. 10: <https://app.phil-fak.uni-duesseldorf.de/mahara/user/vera/lernttransfer?showmore=1>